

„Kein Grund zur Sorge um das Brandenburger Theater“

Stadtgeschehen

Erstellt: 22.06.2020 / 07:34 von mp

Am Donnerstag fand im Brandenburger Theater eine Festveranstaltung zum 20-jährigen Jubiläum des Großen Hauses statt. Das einstündige Konzert der Brandenburger Symphoniker wurde sowohl durch den scheidenden Chefdirigenten Peter Gülke als auch durch den designierten Chefdirigenten Olivier Tardy dirigiert. Gülke wandte sich in einer „Brandrede“ an das Publikum und griff hierbei die Geschäftsführung und den Aufsichtsrat an. Er äußerte sich sorgenvoll zur Zukunft des Theaters und beklagte auch, dass sich das Haus in einer „extremen Schiefelage“ befände. In der Reihe „Fünf Fragen – Fünf Antworten“ kommt mit der Theater-Geschäftsführerin Christine Flieger und dem Künstlerischen Leiter Frank Martin Widmaier die Gegenseite zu Wort.

1. Frau Flieger, Herr Widmaier: Der scheidende Chefdirigent, Peter Gülke (86) monierte am Donnerstag in seiner „Brandrede“ eine extreme Schiefelage des Theaters. Gibt es die?

Widmaier: In der Tat befindet sich das Brandenburger Theater in einer Schiefelage, wenn es ausschließlich nur als Konzerthaus wahrgenommen werden soll. Dass wir neben Konzerten auch ein Kinder- und Jugendtheater anbieten, eine Puppenbühne betreiben, eine Bürgerbühne existiert und wir seit etwas über einem Jahr mit einem breit gefächerten Schauspiel- und Musiktheater versuchen die Brandenburgerinnen und Brandenburger zu erreichen, wollen Einige einfach ignorieren.

Flieger: Herr Gülke war vor fünf Jahren mit der klaren Verabredung angetreten, die Nachfolge von Herrn Helmroth übergangsweise neu zu ordnen. So wie sein Abgang war - nämlich nicht nur eine vermeintliche Brandrede zu halten, sondern auch jede Menge verbrannte Erde zu hinterlassen - war auch die Zusammenarbeit mit ihm. Er hat es der Geschäftsführung persönlich sehr verübelt, dass sein Vertrag nun Ende Juli ausläuft. Das war aber keine einsame Entscheidung innerhalb des Theaters, sondern mit allen Gremien, wie dem Aufsichtsrat, dem Land und der Stadt abgestimmt. Bezogen auf die von Herrn Prof. Gülke angesprochene „extreme Schiefelage“ des Hauses verweisen wir auf die für das Publikum bereits deutlich sichtbare Zunahme an vielfältigen Veranstaltungsformaten. Insbesondere die gut besuchten Eigenproduktionen im Bereich der darstellenden Kunst sind hierfür ein Ergebnis, das für sich selbst spricht.

Widmaier: Wir respektieren die künstlerische Verehrung, die das Publikum und die Orchestermusiker gegenüber Herrn Gülke empfinden. Menschlich können wir das so nicht unterstreichen. So wie die Zusammenarbeit zwischen den Kollegen des Leitungspersonals und Herrn Gülke abgelaufen ist, ist es kein Wunder, dass aus einem Jahr fast fünf geworden sind. Unsere Vorgänger mochten sich vermutlich der peinlichen Situation einer „Brandrede“ nicht aussetzen. Seinem Nachfolger hat er damit jedenfalls eine ziemlich vergiftete Brücke gebaut.

2. Obliegt es üblicherweise dem Aufgabengebiet eines Chefdirigenten Spielpläne mitzugestalten und welche Rolle hat der Orchesterdirektor am Brandenburger Theater?

Widmaier: Der Chefdirigent ist grundsätzlich der Künstlerische Leiter des Orchesters. Ihm stehen daher die Entscheidungen über den Spielplan des Orchesters zu. Orchesterdirektoren – in diesem Falle Herr Kulb - haben aber auch eine hohe eigene fachliche Expertise. Er kann also in künstlerischen Fragen sehr viel Unterstützung leisten, darüber hinaus managt er das Orchester administrativ. Die Arbeit beider Positionen sollte sich idealerweise auf Augenhöhe bewegen.

Flieger: Wir schätzen Herrn Kulb sehr, weil er neben seinen fachlichen Fähigkeiten über eine hohe persönliche Integrität verfügt.

3. Haben Chefdirigenten grundsätzlich das Recht auf Leitungssitzungen eingeladen zu werden?

Flieger: Herr Gülke wurde zu keinem Zeitpunkt von der Leitungssitzung eingeladen. Es oblag also seiner eigenen Entscheidung nicht an den Terminen teilzunehmen. Darüber hinaus war Herr Gülke nie am Haus, wenn die Leitungssitzungen stattgefunden haben. Chefdirigenten sind grundsätzlich willkommen und werden auch gerne informiert – vorausgesetzt, dass vertrauliche Informationen auch vertraulich bleiben.

4. Ein oft diskutiertes Thema war in den letzten Wochen die beantragte Kurzarbeit aufgrund der Corona-Krise. Ist die Frage, ob ein Betrieb für seine Mitarbeiter Kurzarbeit anmeldet oder nicht, wirklich so ein Politikum?

Widmaier: Wir haben irgendwann aufgehört zu zählen, wie viele halbgare Artikel zu diesem

Thema erschienen sind. Das Thema Kurzarbeit ist auch so ein Beispiel dafür, wie künstlich Skandale herbeigeschrieben werden.

Flieger: Befeuert durch einige wenige Hausangehörige wurde da eine Stimmung angeheizt, die das Thema irrational überhöht hat. Der extra für die Pandemiezeit entwickelte Tarifvertrag sieht für die Orchestermusiker eine Aufstockung auf 100% ihres derzeitigen Gehaltes vor. Der Kündigungsschutz der Musiker bedeutet doch nicht, dass das Haus nicht trotzdem wirtschaftlichen Schaden durch Einnahmeausfälle nehmen kann. Die Entscheidung zu Kurzarbeit wurde auf der Ebene Geschäftsführung und Aufsichtsrat getroffen.

5. Die Verwunderung ist nach Gülkes Rede noch präsent. Wie geht es denn nun am Haus weiter?

Flieger: Abschied zu nehmen, fällt gelegentlich sehr schwer. Die Wut und Trauer darüber kann so groß sein, dass aus einem ehrenvollen und großartigen Abgang, der er hätte sein oder noch werden können, eine verstörende Festveranstaltung wird, die eher spaltet als dass sie versöhnt. Das ist schade. Das Brandenburger Theater respektiert und schätzt die künstlerische Leistung von Herrn Prof. Gülke. Gerne hätten wir Herrn Prof. Gülke in einem feierlichen Rahmen jede ihm gebührende Ehre zuteil werden lassen – am liebsten dann, wenn wir das Haus wieder vor vollem Publikum bespielen können.

Es ist immer richtig, miteinander würdevoll umzugehen. Hierzu gehört auch ein respektvolles Lebewohl. In diesem Sinne wünscht das Brandenburger Theater Herrn Prof. Gülke alles Gute für seine weitere Zukunft.

Es gibt wahrlich keinen Grund zur Sorge um das Brandenburger Theater.

Bis zu unserer Schließung durch Corona hatten wir einen prallen Spielplan mit schönen Sinfoniekonzerten sowie Eigenproduktionen und Gastspielen. Auch im Bereich der Open air – Bespielung haben wir im Rahmen des Kultursommers 2019 viel erreicht.

Wir freuen uns nun auf diesen August, wo sowohl durch den Künstlerischen Leiter als auch durch unseren designierten Chefdirigenten kleinere innovative Formate geplant sind.

Unsere in kürzester Zeit entstandene kleine Veranstaltungsreihe „Unverhofft“ am letzten Wochenende hat gezeigt, wie leistungsfähig unser Brandenburger Theater ist und das macht uns sehr stolz. Ein Theater lebt von der Emotionalität seiner Künstler. Uns eint mehr, als mancher glauben mag: nämlich die gemeinsame Liebe zu unserem schönen Haus in der Grabenstraße 14.

https://www.meetingpoint-brandenburg.de/neuigkeiten/artikel/65640-Kein_Grund_zur_Sorge_um_das_Brandenburger_Theater#

